



phot. Dr. H. Dittmar

Dr. Franz Küspert †

Dr. Franz Küspert †

1875—1929.

Am 10. März 1875 wurde Franz Küspert als Sohn eines Lehrers, in Wunsiedel geboren. Als Lateinschüler erhielt er dort durch den auch später von ihm hochverehrten, damaligen Reallehrer Dr. Chr. Kellermann die ersten naturkundlichen Unterweisungen. Diese wurden richtunggebend für den hochbegabten Jungen, der auch als Regensburger Gymnasiast in enger Verbindung mit Kellermann blieb und sich gründliche Kenntnis der Fichtelgebirgsmineralien aneignete. An der Hochschule widmete er sich dem Studium der Chemie und Biologie, das er durch eine ausgezeichnete Prüfung beendigte. Nach der Promotion (1898) kam er als Assistent für Chemie an die Industrieschule Nürnberg. Bald wurde er Reallehrer an der damals noch einzigen Nürnberger Realschule im Bauhof. Als 1903 die zweite Realschule unter Dr. Kellermanns Leitung ihre Pforten öffnete, wanderte auch Küspert mit in die Löbleinstraße. Hier konnte er schon regen Anteil nehmen an der mustergiltigen Ausgestaltung der biologischen und chemischen Sammlungs- und Laboratoriumseinrichtungen, die von vornherein für den Bedarf der 1907 ins Leben getretenen Alten Oberrealschule angelegt wurden. 1909 wurde er Professor am Realgymnasium; aber schon 1912 sehen wir ihn wieder an der Oberrealschule, bis er 1920 zum Konrektor an der Realschule I befördert wurde. 1925 wurde ihm das Direktorat der Alten Oberrealschule übertragen, das er fast 5 Jahre führen konnte, bis ein allzufrüher Tod ihn von der emsigen Arbeit riß. 31 Jahre konnte er, ein begeisterter Freund der realistischen und ausgesprochener Gegner der humanistischen Schule, eine erfolgreiche Tätigkeit als Lehrer und Erzieher in Nürnberg ausüben. Seinen Kenntnissen und Neigungen entsprach es, daß er auch über die Schule hinaus Tätigkeit suchte, welche ihn in den uneigennütigen Dienst der Gesamtheit führte. Mit Beginn seines Aufenthaltes in Nürnberg wurde er Mitglied der Naturhistorischen Gesellschaft, für die er mehr als 10 Jahre lang das Amt des Schriftführers versah, bis er 1912, nach dem Rücktritt Dr. Reh's und Dr. Bennett's als erster Vorsitzender gewählt wurde. Das blieb er bis zu seinem Ende. Vorbildlich, wie in seinem Beruf, hat er auch hier gearbeitet und die

Entwicklung, welche die Gesellschaft und ihre Sammlungen seit dem Einzug ins Luitpoldhaus genommen haben, trägt durchwegs den Stempel von Küsperts Leistung und Beratung. Seinem zur Sparsamkeit neigenden Sinn ist es zu verdanken, daß schon kurz nach dem Umzug die vorhandenen Schränke zur Aufnahme des größten Teils der ethnographischen Sammlung umgearbeitet waren und diese ein beachtenswertes Schaustück im Luitpoldhaus abgab. Die lehrhafte Aufstellung der Sammlungsgegenstände im Zoologiesaal, das Resultat eingehender Rücksprache mit den engeren Fachgenossen, hat er in ausgiebigster Weise gefördert und im Geologiesaal ist die Ordnung der Mineraliensammlung sein eigenstes Werk. Dafür hat er auch die Darstellung des chemischen Aufbaues der Mineralien bis ins Einzelne vorbereitet und im wesentlichen ist er nur durch die vielfache Beanspruchung, die ihn während der letzten Jahre traf, daran gehindert worden, eine der originellsten Schöpfungen ordnenden Verstandes noch selbst der Sammlung einzugliedern. Mit besonderem Eifer betrieb Küspert die Überführung der dem Kreis Mittelfranken gehörenden Vogelsammlung in die Obhut der Naturhistor. Ges. Im Wechsel mit anderen Teil-Sammlungen wird diese Vogelsammlung jährlich mehrere Wochen hindurch gezeigt.

Noch mehr als dem Vorsitzenden und Ordner haben wir dem Vortragenden Dr. Küspert zu danken. Er ließ uns teilnehmen an den Ergebnissen seines wissenschaftlichen Schaffens, das ihn in die Reihe der frühesten Kolloidforscher rückte und brachte durch vielfache Berichte über seine Literaturstudien und die pädagogischen Zusammenfassungen für Unterricht und Lehrbücher reges Interesse und Verständnis für die chemischen Vorgänge in unsere Reihen. Dabei kam ihm die Gewandtheit besonders zu statten, welche er sich in der einleuchtenden Gestaltung der Lehrversuche angeeignet hatte. Mehrfache Veröffentlichungen die er in der Zeitschr. f. d. phys. und chem. Unterr. brachte, zeugen von dieser Erfindungskunst, die es ihm ermöglichte sein auf dem Grundsatz der Arbeitsschule aufgebautes „Lehrbuch der Chemie und Mineralogie“ seinen Schülern in die Hand zu geben. Als Erster stellt er die Grundlehren der allgemeinen Chemie und damit den engen Zusammenhang mit der Physik an den Anfang des Chemieunterrichts in der höheren Schule, den er

in weit höherem Maße als seine Vorgänger zu einer Pflanzstätte eigener erarbeiteter Erfahrung, anstatt zu einer Tätigkeit des Abhörens auswendig gelernter und größtenteils nicht verstandener Sätze machte. Was er selbst an der Hochschule und durch seine wissenschaftliche Weiterarbeit zu klaren Vorstellungen für sich gestalten lernte, das verstand er in leichtfaßlicher Form den Jüngern seiner Wissenschaft als Unterlage ihres Studiums zu geben. Diese Eigenschaften befähigten Küspert dazu wie der Jugend, auch den Erwachsenen ein gern gehörter Berater zu sein und so sehen wir diese hervorragende Lehrerpersönlichkeit nicht nur in der N. H. G., sondern auch in den Handelshochschulkursen und später in der Volkshochschule mitwirken an der Entfaltung des geistigen Lebens in unserer Stadt. Daß der erfahrene Schulmann auch der städt. Schulverwaltung als maßgebender Berater bei Ausgestaltung des experimentellen chemischen Unterrichts an den Volksschulen mit besonderem Erfolge beistand, darf eigens betont werden. Das Staatsministerium für Unterricht und Kultus betonte die hohe Wertschätzung, welche Küspert an dieser Stelle genoß, durch Übertragung der Leitung eines Seminars für die Referendare der naturkundlichen und geographischen Unterrichtsfächer. Dadurch erwuchs ihm zwar neue Belastung, aber diese wirkte im Sinne der allgemein pädagogischen Tätigkeit, der er sich in den letzten Jahren immer stärker zugewandt hatte. Weil ihm dabei die Gelegenheit gegeben war, auf die wohl vorbereiteten jüngeren Fachgenossen in der von ihm bevorzugten Richtung als Lehrer und Wissenschaftler einzuwirken, wurde ihm die Arbeit am Seminar bald zur Hauptbeschäftigung, welche ihm ein Höchstmaß innerer Befriedigung brachte.

Die Sicherheit, mit der ihm das Wort zur Verfügung stand, seine Schlagfertigkeit und ein gesunder Mutterwitz, das waren neben der Freude an edler Geselligkeit die Grundeigenschaften auf denen sich Küsperts persönliches Wirken aufbaute. Daß von diesem ein beträchtlicher Anteil der Naturhistorischen Gesellschaft zu Gute kam, wird hier stets dankbar anerkannt und in dauernder Erinnerung gehalten werden.

Heß.

Küsperts wichtigste Schriften:

Chemie.

1. Verbindungen von Kohlenwasserstoffen mit Metallsalzen (Mit K. A. Hofmann) Zeitschr. f. anorg. Chem. XV. S. 204. 1897.
2. Versuche zur Darstellung neuer Metallverbindungen des Acetylens und Benzols. Münchener Dissertation; Zeitschr. f. anorg. Chem. XVI. S. 471. 1898.
3. Kolloidales Silber. Chem. Berichte XXXV. S. 281, 4066 und 4070. Zeitschr. f. d. physikal. und chem. Unterricht (Mach-Poske) XVI. S. 285. 1903. Natur und Schule 1903 S. 361.
4. Kolloidales Acetylenkupfer, Zeitschr. f. anorg. Chem. XXXIV. S. 453 1903.
5. Darstellung des Acetylen-silbers. Mach-Poske Zeitschr. XVII. S. 292 1904.
6. Chem. Unterrichts-Versuche. Ebenda XIV. 1906.
7. Bemerkungen zum Allotropiebegriff Ebenda XXIV. S. S. 89 1911.
8. Versuche zur Umwandlung des gelben Phosphors in die rote Modifikation Ebenda XXVII S. 102. 1914.

Unterricht.

9. Zur Frage nach dem Magnetismus des Schwefeleisens. Natur und Schule 1903. S. 59.
10. Wärmeentbindung beim Zerfall des Wasserstoffsperoxyds und des Acetylens in Gegenwart katalytischer Stoffe. Ebenda 1903. S. 171.
11. Zwei einfache Vorrichtungen zum Auffangen von Gasen. Ebenda 1904. S. 146. Über den Diamant. Ebenda 1904. S. 239 u. 292
12. Chemische Kleinigkeiten. Mach-Poske Zeitschr. XVII. 1904. S. 352 u. XVIII
13. Chemische Unterrichtsversuche. Ebenda XIX. 1906. [S. 20.
14. Lehrgang der Chemie und Mineralogie für höhere Schulen. I. II. III. Nbg. 1907 (2. Aufl. 1909).
15. Kleine Schulversuche. I. Der Arbeitsklotz; II. Das Cooper-Rohr; III. Das abgeänderte Voltmeter. Mach-Poske Zeitschr. 1914—16.
16. Vorstufe und Unterstufe des Lehrgangs der Chemie. Nbg. 1916 u. 1918. (2. Aufl. 1927).
17. Hilfsbuch und Merkbüchlein zum ersten Unterricht i. d. Chemie. Nbg. 1924.

Pädagogik.

18. Chem. Unterricht und Sprachbildung. Wiss. Beil. z. Jahresbericht der Kreisoberrealschule Nbg. 1919.
19. Zum Neuaufbau der Oberstufe unseres Chemie-Unterr. B.-Zeitschr. Real-schulwesen 1921. S. 35.
20. Ein Wort zum Chemieunterricht a. d. höh. Schulen. Zeitschr. angew. Chem. 1922.
21. Zur Schulreform. Zur Lage d. chem. und naturkundl. Unterr. i. Bayern. Unterr. Blätter f. Math. u. Naturw. XXXIV. 1927. Berlin.